

Landeshauptstadt Magdeburg - Der Oberbürgermeister -		Datum 03.07.2017
Dezernat I	Amt SAB	Öffentlichkeitsstatus öffentlich

I N F O R M A T I O N

I0194/17

Beratung	Tag	Behandlung
Der Oberbürgermeister	11.07.2017	nicht öffentlich
Ausschuss für Umwelt und Energie	08.08.2017	öffentlich
Ausschuss für kommunale Rechts- und Bürgerangelegenheiten	16.08.2017	öffentlich
Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Tourismus und regionale Entwicklung	31.08.2017	öffentlich
Betriebsausschuss SAB	12.09.2017	öffentlich
Stadtrat	14.09.2017	öffentlich

Thema: Kommunale Strategien zur Vermeidung von Einwegbechern

Antrag:

Der Oberbürgermeister wird gebeten, zu prüfen, welche Handlungsmöglichkeiten kommunal zur Verfügung stehen, um den Verbrauch von Einweggetränkebechern zu reduzieren. Hierbei sollen unter anderem die Erkenntnisse der Deutschen Umwelthilfe e.V., wie auch die Vorgehensweisen anderer Kommunen (z.B. Leipzig, Kiel oder Freiburg im Breisgau u.a.) berücksichtigt werden.

Im Besonderen sollen folgende Ansätze geprüft werden:

- *Möglichkeiten zur Unterstützung funktionierender und nachhaltiger Projektideen zur Abfallvermeidung von Dritten (private Dienstleister und Unternehmen) bei ihren Initiativen zur Vermeidung von Einweggetränkebechern seitens der Stadt*
- *Kooperation und Abfrage von Magdeburger Händler*innen mit dem Ziel der Entwicklung eines gemeinsamen Anreizsystems, z.B. durch eine Reduktion des Getränkepreises*
- *Zusammenarbeit mit Kaffeehausketten, Kaffeeröstereien, Bäckereien oder Dienstleister*innen in der Gastronomie in Bezug auf die mögliche Einführung von Thermo-Mehrwegbechern mit Magdeburg-Motiv (evtl. auch Logo Ottostadt) für den unterwegs-Kaffee-konsum als Pfand- und/oder Kaufsystem*

Die Ergebnisse der Prüfung sind in den Ausschüssen UwE, WTR und KRB vorzulegen und zu beraten.

Handlungsmöglichkeiten

Viele Kommunen beschäftigen sich derzeit mit dem Einsatz von Coffee-to-go-Einwegbechern und den damit verbundenen Folgen, wie Stadtverschmutzung und höhere Abfallmengen.

Die bisher medienwirksamste und sehr erfolgreiche Initiative zur Bekämpfung von Einweggetränkebechern hat die Stadt Freiburg mit dem sogenannten „FreiburgCup“ umgesetzt. In bestimmten Cafébetrieben und Bäckereien der Innenstadt werden Mehrwegbecher gegen Pfand von 1 € seit November 2016 angeboten. Der Kunde kann den genutzten Becher wieder bei den beteiligten Bäckereien und Cafés abgeben und erhält dort sein Pfand zurück. Einen Preisnachlass auf Kaffee im Mehrwegbehälter anzubieten, stand den Geschäften frei. Die Kosten für die Einführung des Systems sowie die Folgekosten trägt die Stadt Freiburg. Eine Nachfrage des Abfallwirtschaftsbetriebs Magdeburg bei der Projektleitung ergab, dass der Schwund der Becher etwa 10 bis 15 % beträgt. Bei der Projektvorbereitung hat man sich gegen einen Thermobecher entschieden, um eine breitere Zielgruppe anzusprechen. Das Waschen der benutzten Becher wird von den Geschäften (bis auf Backshops) als unproblematisch angesehen. Die Umsetzung des Projektes mit allen Beteiligten dauerte in Freiburg vom Frühjahr 2016 (Entscheidung) bis November 2016 (Einsatz der Becher). Das Projekt wurde dem SAB empfohlen. Die Kosten belaufen sich in Freiburg bei einem Becherumlauf von ca. 14.000 Stück und über 35 beteiligten Geschäften auf etwa 24.000 €.

Einen anderen Weg hat die Stadt München beschritten. Ein junges privates Unternehmen hat ein Mehrwegsystem für Coffee-to-go-Becher mit Pfand angeboten, das seit 2017 in über 50 Cafés in München genutzt wird. Das Pfandsystem funktioniert so wie in der Stadt Freiburg. Jedoch wird der Kaffee im Mehrwegbecher preiswerter angeboten als im herkömmlichen Einwegbecher. Ziel der Firma ist es, das Mehrwegsystem für den Coffee-to-go-Becher flächendeckend anzubieten und auch in andere Städte zu übertragen. Die Stadt München wirkt in dem Projekt nur unterstützend mit der Kampagne „Rein. Und sauber“.

In Hamburg ging 2016 eine Initiative von einem Kaffeehändler aus, der gänzlich die Einwegbecher gegen Mehrwegbecher ersetzte. Das Pfandsystem wurde in der Stadt von weiteren Cafés und Bäckereien angenommen. Inzwischen gibt es ein Aktionsbündnis „Mehrwegbechersystem für Hamburg“, darunter eine bemerkenswerte Aktion des Studierendenwerks Hamburg. Um den Campus vom Einwegbecherabfall sauber zu halten, können Studierende selbst Mehrwegbehältnisse in den Mensen und Cafés des Studierendenwerks verwenden und beim Kauf eines Heißgetränkes 10 Cent sparen. Weiterhin werden Mehrwegbecher angeboten.

Bei allen Initiativen wurden unterschiedliche Mehrwegbecher verwendet. Biologisch abbaubare Materialien (Lignin, Bambus, Maisstärke; nachwachsende Rohstoffe) oder auch Kunststoff kamen bei den Pfandsystemen zum Einsatz. Einige Produkte sind auch recycelbar und bis zu 500-mal wiederverwendbar. Der Becheraufsatz wird aus hygienischer Sicht entweder nur einmalig verwendet oder extra verkauft und vom Kunden dann selbst wiederverwendet. Der Einsatz von Thermobechern setzt voraus, dass der Nutzer diese selbst wäscht, transportiert und wieder befüllen lässt. Ein flächendeckender Einsatz setzt somit ein sehr hohes Umweltbewusstsein der Kunden voraus.

Von der Bundesregierung wird derzeit kein bundesweit einheitliches Pfandsystem für „Coffee-to-go-Becher“ angestrebt¹. Das Bundesumweltministerium lässt über ein Forschungsvorhaben, das sich aktuell im Vergabeverfahren befindet, die ökologische Bedeutung des zunehmenden Verbrauchs an Einwegbechern erforschen.

Auf Landesebene ist Hessen Vorreiter. Das Hessische Umweltministerium hat im Rahmen der Initiative BecherBonus eine Handlungsempfehlung zum Befüllen von Mehrwegbehältnissen herausgegeben. Der Fokus liegt auf Hygienehinweisen bei der Befüllung von Bechern, die von Kunden mitgebracht werden. Weiterhin gibt es z. B. eine Handlungsempfehlung vom Umweltministerium Schleswig-Holstein.

¹ 19. Infoseminar GGSC Erfahrungsaustausch Kommunale Abfallwirtschaft am 22. und 23.06.2017

Auch wenn private Unternehmen und viele weitere Städte das Umweltproblem erkennen und handeln, gibt es auch Gegner. Der Verein PRO-S-PACK Arbeitsgemeinschaft für Serviceverpackungen e.V. empfiehlt aus verschiedenen Gründen eher die Verwendung von Papierbechern anstelle von Mehrwegbechern.

Abfallwirtschaftskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg

Der Städtische Abfallwirtschaftsbetrieb hat sich bereits im Zusammenhang mit der Erarbeitung des neuen Abfallwirtschaftskonzeptes mit der Problematik der Coffee-to-go-Becher beschäftigt und wird eine entsprechende Abfallvermeidungsmaßnahme in diesem Bereich aufnehmen.

Aus den bereits geschilderten Beispielen ergeben sich folgende Richtungsansätze:

Pfandsystem in der Landeshauptstadt Magdeburg

1. Akquise von Mitstreitern
2. Vertiefung des Erfahrungsaustausches – Modell Freiburg
3. Auswahl und Entwicklung des Pfandbechers unter Berücksichtigung folgender Gesichtspunkte: Hygienebestimmungen, Material (Recycling, Häufigkeit der Wiederverwendung), Gestaltung; Abstimmung mit den Beteiligten
4. Öffentlichkeitsarbeit
5. Finanzierung über Abfallgebühren als Abfallvermeidungsmaßnahme

Das Projekt kann Ende 2017 mit dem Ziel, eine Umsetzung bis zur Europäischen Woche der Abfallvermeidung im November 2018 zu erreichen, beginnen.

Holger Platz
Beigeordneter für
Umwelt, Personal und
Allgemeine Verwaltung